

D w ö l f t e s C a p i t e l.

Die Osmanen. *)

1. Die Gründung der osmanischen Macht (1281—1360).

Als das Reich der Seltschuken von Rum durch die Mongolen vernichtet ward, bemächtigten sich zehn turcomanische Stämme der Herrschaft. Am Gebirge Olympus saß derjenige Stamm, welcher von seinem Haupte den Namen Osman erhielt. Osman (1281—1326) gebot anfangs nur über einen kleinen Theil von Bithynien und das Land um den Berg Olympus. Man erzählt, er habe noch mit seinen Ruchten gepflügt, und wenn er Mittag halten wollte, eine Fahne ausgesteckt, um sie zusammen zu rufen. Diese Leute sollen seine ersten Kriegsgesährten gewesen sein, und unter demselben Zeichen versammelte er sie zum Kampfe. Osman vereinigte sich mit andern Emiren zum Angriffe auf die asiatischen Besitzungen des oströmischen Reiches. Die schwachen Truppen des griechischen Kaisers flohen, und schon griffen osmanische Schiffe die nicht weit von der Küste liegenden Inseln an.

Osman's tapferer Sohn Orchan (1326—1360), der seinen Wohnsitz schon in Brussa aufschlug, wurde bereits im ganzen ehemaligen Bithynien als Herrscher anerkannt, und führte, seit sich ihm selbst viele der seltschukischen Emire unterwarfen, nicht mehr den Titel Emir, sondern Sultan oder Padischah. Dieser Fürst, welcher der eigentliche Gründer der osmanischen Macht war, begann mit der Eroberung von Gallipoli die seit einiger Zeit nie wieder aufgegebenen Unternehmungen der Osmanen gegen Europa. Von ihm rühren die Institute her, welche die Osmanen für die Europäer so fürchtbar machten, das osmanische Lehnswesen und das Janitscharen-corps, welches ursprünglich aus gefangenen Christenknaben gebildet wurde, die er im Islam und in den Waffen erziehen ließ. Diese Truppen, welche bald die Hauptstärke der osmanischen Heere ausmachten, durften nicht heirathen und in die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens treten. Sie waren an unbedingten Gehorsam gewöhnt, und für die Europäer um so fürchtbarer, als diese damals noch kein Fußvolk hatten, welches ihnen entschiedenen Widerstand hätte leisten können.

*) J. v. Hammer, Geschichte des osmanischen Reiches. 2te Ausgabe. Pesth 1834. 8g. 4 Theile. 8. Zinkeisen, Geschichte der Osmanen. 1ter Theil. Hamburg 1839. 8.